

## Maßnahmenblatt Wendehals (*Jynx torquilla*)

(Versionsdatum: 27.11.2019)

Als Beitrag zur Erreichung von Ziel 1 der Hessischen Biodiversitätsstrategie „Die Verschlechterung der relevanten Natura 2000- Lebensräume und –arten wird gestoppt und eine Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht“, und von Ziel 2 „Arten für die Hessen eine besondere Verantwortung hat, sind gesichert und können sich wieder ausbreiten“ sehen die Aktionspläne die Erarbeitung praxistauglicher Artenhilfskonzepte vor. Für den Wendehals als Art der Hessen-Liste der Biodiversitätsstrategie wurde ein solches Artenhilfskonzept erstellt, das in diesem Maßnahmenblatt zusammengefasst ist.

### Situationsanalyse

Der Wendehals *Jynx torquilla* gehört zu den nach BNatschG besonders und streng geschützten Vogelarten. In den Roten Listen der Brutvögel gilt sie in Hessen als "vom Aussterben bedroht" (Kategorie 1), bundesweit als "stark gefährdet" (Kat. 2). Aktuelle Bestandsschätzungen gehen von 200 bis 300 Paaren in Hessen aus, bei einer vergleichsweise hohen Dunkelziffer. Der Erhaltungszustand der Art in Hessen ist „ungünstig-schlecht“. Bundesweit wird der Bestand auf 8.000-15.000 Paare geschätzt, mit einem stark negativen Bestandstrend. Weltweit ist die Art aufgrund ihrer weiten Brutverbreitung in Europa und Asien und eines insgesamt großen Bestands trotz rückläufiger Tendenz derzeit noch nicht gefährdet. Vermutlich überwintern Vertreter der mitteleuropäischen Population in SW-Europa und Nordafrika und sind somit im Gegensatz zu den skandinavischen Vögeln keine Transsaharazieher. Der Wendehals ist eine gefährdete Zugvogelart gemäß Artikel 4 (2) der EU Vogelschutz-Richtlinie (VS-RL) und wurde auch in der deutschen Roten Liste (RL) der Zugvögel als "gefährdet" (Kat. 3) eingestuft.

### Habitatansprüche

Wendehälse brüten in Baumhöhlen, bauen diese aber nicht selbst (anders als alle anderen heimischen Spechtarten), nutzen aber auch Nistkästen. Sie ernähren sich fast ausschließlich von Ameisen bzw. Ameisenbrut. Der Wendehals zeigt dabei keine Präferenz für bestimmte Ameisenarten, entscheidend ist vielmehr die Erreichbarkeit und Quantität des vorhandenen Nahrungsangebots. Der Wendehals wurde bei seiner Wahl zum Vogel des Jahres

1988 als Charakterart von Streuobstwiesen beschrieben. Nach der hessischen Biodiversitätsstrategie ist er eine Zielart dieses Lebensraumtyps. In Südhessen besiedelt der Wendehals auch lichte Kiefernwälder auf trockenen, sandigen Bodenstandorten, wo er ausreichend Ameisennahrung findet.

Der Wendehals benötigt Baumhöhlen zur Brut und Flächen mit kurzer, schütterer Vegetation zur Nahrungssuche. Hohe Ameisendichten findet er beispielsweise auf Trockenrasen, beweideten, mageren Grünlandflächen, Heiden, unbefestigten Graswegen und deren Säumen. Hohe Anteile offenen Bodens und das Vorhandensein von Randlinienstrukturen sind typisch für besetzte Wendehalsreviere.



Wendehals auf Ansitz (Foto: Pepe Reigada).

In Hessen besiedelt er überwiegend die folgenden Lebensräume:

- Streuobstwiesen und -weiden
- lichte Wälder (Kiefern- und Eichenwälder), meist auf Sandböden
- Trocken- und Magerrasen
- Wacholderheiden

Es sind aber auch Brutvorkommen in folgenden Lebensräumen bekannt:

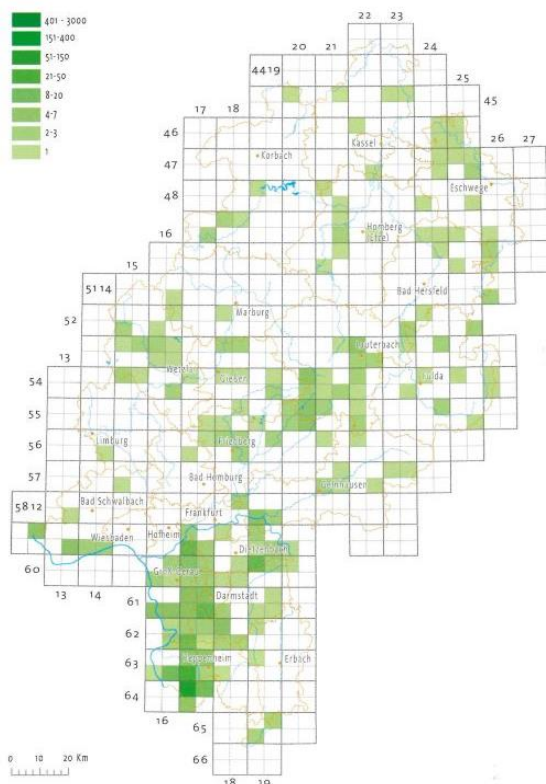
- parkartige Anlagen mit Alleen
- Kleingärten (Ortsränder)
- Windwurfflächen
- Ruderalflächen, Bahnanlagen

- Weinberge
- Bergbaufogelandschaften

### Vorkommen in Hessen

Der Verbreitungsschwerpunkt des Wendehalses liegt in Südhessen, wo die Art in einigen Bereichen nahezu flächendeckend und in teils sehr hohen Dichten vorkommt und eine Vielzahl an Habitaten besiedelt. In Mittel- und Nordhessen ist die Verbreitung hingegen sehr lückig. Natürlicherweise fehlt der Wendehals in klimatisch ungünstigen Bereichen wie den Mittelgebirgen, durch erhebliche Bestandsrückgänge ist er aber auch aus den eigentlich geeigneten Habitaten in Tal- und warmen Hanglagen verschwunden.

Südhessen trägt somit eine besondere Verantwortung für die Erhaltung der Art, jedoch sind Mittel- und Nordhessen insbesondere unter dem Aspekt der Sicherstellung eines Austauschs zwischen den Populationen in Südwest- und Nordostdeutschland von Bedeutung.



Darstellung der Verbreitung des Wendehalses gemäß ADEBAR-Kartierung (Zeitraum 2005-2009) aus STÜBING et al. 2010

### Gefährdungsursachen

Die Ursachen für die erheblichen Bestandsrückgänge des Wendehalses sind nicht vollständig geklärt, dürften aber vorwiegend im großflächigen Verlust geeigneter Habitats (z.B. Streuobstwiesen, Trocken- und Halbtrockenrasen) durch die Aufgabe

traditioneller Nutzungsformen liegen. Ehemals mageres Grünland- oder Heideflächen werden durch Nährstoffeinträge und Nutzungsintensivierung zu hoch und dicht für die Nahrungssuche des Wendehalses, andere Flächen verbrachen und verbuschen durch Nutzungsaufgabe.

Der bis heute anhaltende Rückgang der Streuobstwiesen führt zum Verschwinden vieler Einzelvorkommen. In Wäldern geht die Habitatqualität durch den anhaltend hohen Nährstoffeintrag (Emissionen von Stickstoffoxiden aus der Luft), in deren Folge der Waldboden verkrautet, zurück. Auf wiederzubewaldenden Kahlfächen bestehen temporär gute Habitateigenschaften.

### Maßnahmenvorschläge

#### Grundlegendes

Ausschlaggebend für die Habitate des Wendehalses ist die Kombination aus geeigneten Nistmöglichkeiten mit einem ausreichenden Nahrungsangebot bei guter Nahrungsverfügbarkeit. Geeignete Maßnahmen sollten daher möglichst:

- das Brutplatzangebot verbessern in Gebieten mit ausreichendem Nahrungsangebot
- das Nahrungsangebot verbessern in Gebieten mit ausreichendem Brutplatzangebot
- Nahrungsangebot und Brutplatzangebot optimieren in grundsätzlich geeigneten, derzeit aber verbesserungswürdigen Gebieten
- Nahrungsangebot und Brutplatzangebot langfristig sichern in Gebieten, die bereits eine optimale Habitatstruktur aufweisen

#### Maßnahmen in (Streu-)Obstwiesen

Wendehälse besiedeln in weiten Teilen Hessens extensiv genutzte Streuobstwiesen aber auch strukturreiche, naturnahe Gärten in Ortsrandnähe. Mit den folgenden Maßnahmen können die Lebensräume für Wendehälse erhalten oder verbessert werden:

- Erhalt von Höhlenbäumen und „Baumruinen“ (stehendes Totholz)
- Nachpflanzung von Hochstämmen bei abgängigen Altbäumen
- Ausbringen von Nisthilfen in höhlenarmen Baumbeständen (Streuobstwiesen, Alleen, lichte Wald-ränder, naturnahen Gärten)
- Erhalt von artenreichen, mageren Grünlandbeständen unter den Baumbeständen der Streuobstwiesen

- Förderung eines reichen Nutzungsmosaiks mit eingestreuten kurzrasigen Flächen, z. B. durch gestaffelte Beweidung (v. a. mit Schafen, spätestens ab Mai) oder gestaffelte Mahd
- Erhalt von unbefestigten, „offenbodenreichen“ Wegen
- Entbuschung verbrachter Flächen (mechanisch oder z. B. durch Ziegenbeweidung bei ausreichendem Baumschutz)
- Förderung magerer Saumstrukturen an Böschungen und Wegrändern
- keine (oder nur mechanische oder biologische) Bekämpfung von Ameisen
- Verzicht auf Pestizideinsatz



Durch den Wendehals besiedelte Streuobstwiese am Prinzenberg von Darmstadt-Eberstadt

#### Maßnahmen in Magerrasen und Heiden

- Erhalt von artenreichen, mageren Grünlandbeständen mit offenen Bodenstellen
- Angepasste Beweidung mit Schafen, Ziegen, ggf. Eseln, Pferden oder Rindern mit ausreichend frühem Weidebeginn (spätestens Mai)
- Erhalt von unbefestigten Gras-, Sand- und Erdwegen
- Erhalt und Förderung von Höhlenbäumen in angrenzenden Wald- und Gehölzbeständen
- Ausbringen von Nisthilfen in höhlenarmen Gehölzen



Beweidung eines Wendehals-Habitats in der Viernheimer Heide (Foto: C. Zureck)

#### Maßnahmen in Waldbeständen

- Erhalt und Förderung von Höhlenbäumen, insbesondere an Waldrändern und in lichten Waldbereichen
- Erhalt von lichten Waldstrukturen durch Zurückdrängen der spätblühenden Traubenkirsche sowie rasch wuchernder Stauden wie Brombeeren
- Einbeziehung von lichten Waldrandflächen in Beweidungskonzepte
- Verzicht auf aktive Wiederbewaldung durch Pflanzung und Saat von Kalamitätsflächen in geeigneten Bereichen
- Förderung einer naturnahen, standortgerechten Baumartenzusammensetzung, Entnahme nicht standortgerechter Baumarten
- Ausbringen von Nisthilfen in höhlenarmen, ansonsten aber gut geeigneten Beständen



Wendehals-Habitat bei Viernheim (Foto: C. Zureck)

#### Maßnahmen in Siedlungsbereichen

- Erhalt von Höhlenbäumen (alte Laubbäume, hochstämmige Obstbäume), möglichst auch Berücksichtigung von Höhlenbäumen bei Verkehrsicherungsmaßnahmen
- Anpflanzung geeigneter Bäume, z. B. hochstämmige Obstbäume

- Erhalt einer hohen Strukturvielfalt mit kurzrasigen oder offenen Flächen, Randstrukturen, unbefestigten Wegen o.ä.
- Verzicht auf Pestizideinsatz
- keine (oder nur mechanische oder biologische) Bekämpfung von Ameisen
- Ausbringen von Nisthilfen in geeigneten Nahrungshabitaten mit Höhlenmangel

#### Anbringen von Nisthilfen

Nisthilfen für Wendehälse bieten kurzfristig einen Ersatz, wenn in geeigneten Lebensräumen ein Mangel an Bruthöhlen besteht. Sie benötigen aber eine relativ aufwändige, langfristige Betreuung. Wo möglich ist es daher vorzuziehen, ein ausreichendes Angebot an natürlichen Bruthöhlen sicherzustellen. Bei der Neuanlage von Obstwiesen oder Forst-Kulturen können sie jedoch sinnvoll eingesetzt werden.

- Wendehälse sind konkurrenzstark und setzen sich an Nisthöhlen gegenüber anderen Arten durch. Da für Zweitbruten aber meist andere Höhlen genutzt werden, sollten pro Brutpaar mehrere Nisthöhlen zur Verfügung stehen
- der Wendehals akzeptiert eine Vielzahl verschiedener Kastentypen und ist nicht auf ein spezielles Nistkastendesign oder spezielle Materialien angewiesen
- die Kästen sollten folgende Innenraummaße nicht unterschreiten: Höhe 25 cm x Breite 14 cm x Tiefe 14 cm, mit einer Einflugöffnung von ca. 36 mm
- Nistkästen können je nach Situation in einer Höhe von 0,5 bis 8 m (ideal 1,8 bis 2,5 m) über dem Boden in wettergeschützter Lage angebracht werden
- In Lebensräumen mit wenig Deckung sollten die Kästen in Hecken oder größeren Einzelbäumen angebracht werden, die den Jungvögeln nach dem Ausfliegen Deckung bieten
- die Kästen sollten möglichst fest installiert werden (z. B. an Bäumen), nicht frei hängend, weil insbesondere Waschbären hängende Kästen umdrehen und plündern können.
- in Gebieten mit hohem Prädationsdruck durch Waschbären sollten geeignete Schutzvorrichtungen angebracht werden

#### **Fördermöglichkeiten**

Viele der vorgeschlagenen Maßnahmen sind im Rahmen von Agrarumweltmaßnahmen (HALM) förderfähig, darüber hinaus werden beispielhaft weitere Fördermöglichkeiten vorgestellt:

#### Agrarumweltmaßnahmen (Vertragsnaturschutz auf landwirtschaftlichen Flächen)

Im Rahmen von HALM sind für den Schutz des Wendehalses vorrangig folgende Förderverfahren von Bedeutung, die teilweise kombiniert werden können:

- D: Förderung besonders nachhaltiger Verfahren im Grünland, hieraus
  - o D.1: Grünlandextensivierung: extensive Bewirtschaftung von Dauergrünland unter Verzicht auf Pestizide und Düngung
- E: Förderung besonders nachhaltiger Verfahren in Dauerkulturen, hieraus
  - o E.2.1: Erhaltungsschnitt Streuobst (Förderung von Pflegemaßnahmen in bestehenden Streuobstwiesen)
  - o E.2.2: Nachpflanzung Streuobst (Förderung von Nachpflanzung von Hochstämmen in bestehenden Streuobstwiesen)
- H: Förderung des Arten- und Biotopschutzes in Agrarökosystemen, hieraus
  - o H.1: Naturschutzfachliche Sonderleistungen auf Grünland (insbesondere Spalte 4, Beweidung mit Förderung verschiedener Beweidungsverfahren)
  - o H.2: Arten- und Biotopschutz im Offenland (gezielte Förderung von Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung relevanter Habitate)

#### Vertragsnaturschutz im Wald

Förderung zur Erreichung von Erhaltungs- und Entwicklungszielen entsprechenden Bewirtschaftung durch Mittel der Stiftung Natura 2000

#### Förderprodukte aus Landesmitteln bzw. weitere Fördermöglichkeiten der Hessischen Biodiversitätsstrategie

Für investive Maßnahmen, beispielsweise Entbuschung oder Neupflanzung in privaten Streuobstwiesen, Ankauf von Flächen oder Anschaffung von Nistkästen.

#### **Weitere Vogelarten, die von Maßnahmen für den Wendehals profitieren:**

Von allen Maßnahmen, die für Wälder, Obstwiesen, Gärten und Parks vorgeschlagen wurden, profitieren auch andere Vogel- und sonstige Tierarten. Dazu gehören u.a.:

- Der **Steinkauz** *Athene noctua* kann von der Erhaltung von Höhlenbäumen und von kurzrasigen Grasflächen profitieren.
- Der **Ziegenmelker** *Caprimulgus europaeus* konzentriert sich - wie der Wendehals - v.a. in lichten Kiefernwäldern mit vegetationsfreien Bodenflächen.

- Der **Grauspecht** *Picus canus* profitiert von der Erhaltung von alten Bäumen in lichten Wäldern, Obstgärten und Siedlungen.
- Der **Gartenrotschwanz** *Phoenicurus phoenicurus* bewohnt ebenfalls höhlenreiche Obstwiesen und Wälder.

**Bearbeiter 2015:**

Christian Zurek, Nicolai Poeplau, Peter Petermann, mit wesentlichen Hinweisen von Tobias Lepp (Universität Hohenheim), Gerd Bauschmann (VSW)

**Überarbeitung 2019:**

Susanne Jacobs, Bianca Fassel (Naturplanung) und Martin Hormann, VSW



Staatliche **Vogelschutzwarte** für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland